

# Eternal Purgatory

## Die Vergangenheit holt dich immer ein!

Von SunnyBunny

### Kapitel 1: Into flames...

Verlassen lag der Weg vor ihm. Dunkel warfen die Bäume Schatten in der Dämmerung. Der Stadtlärm war kaum bis hier her in den Park zu hören und nur das Rascheln der kühlen Briesse in den Blättern war zu vernehmen. Deshalb mochte Kai diesen Weg so sehr. Die Ruhe, die hier herrschte, war nicht zu vergleichen mit dem hektischen Treiben auf den Straßen Moskaus, oder dem ständigen Stimmengewirr in der Universitätscafeteria. Heute hatte er wieder viel Zeit in der Bibliothek verbracht. Das behagte im mehr, als alleine in der Wohnung zu hocken und Tala hinterher zu räumen, während sein altes Team trainierte. Kurz schaute er auf seine Uhr. *Sie müssten bald zurück sein*, dachte er und wollte gerade seine Hand zurück in die Tasche stecken, als er eine Bewegung wahrnahm. Eine Gestalt war vor ihm auf den Weg getreten. Misstrauisch blieb Kai stehen, scannte die Umgebung und war sofort angespannt und konzentriert. Ein alter aber dennoch nützlicher Reflex aus Abtezeiten.

„Dein neuer Look ist so ungewohnt, Kai“, sagte eine raue Stimme, die Kai sofort erkannte.

Boris.

„Wo sind denn die hübschen Streifen und der Schal?“ Die dunkle Gestalt trat näher und Kai konnte sein Gesicht erkennen. Die harten Gesichtszüge und die ausgeprägten Knochen ließen ihn abgemagert erscheinen. Das freundliche Lächeln war nur eine Fassade, das wusste Kai.

Er sah in Boris' dunkle Augen und wägte ab. Seine Stimme klang kalt. "Was willst du, Boris?" Er hatte nicht vor, sich auf' Spielchen einzulassen.

Boris lächelte nur sein abscheuliches fassadenhaftes Lächeln, welches Kai so sehr hasste. Der Wind fegte durch sein Haar und trug ein klickendes Geräusch an sein Ohr. Kai erstarrte, als die dazu passende Mündung einer Waffe an seinen Rücken gedrückt wurde. Er starrte weiter nur Boris an, da er wusste, dass es keinen Sinn hatte, sich umzudrehen. Zwei weitere Gestalten waren hinter seinem Gegenüber aufgetaucht, blieben aber in den Schatten der Bäume. Kai hatte gewusst, dass Boris keine halben Sachen machte. War das jetzt der Anfang vom Ende?

„Dein Großvater vermisst dich, Kai“, begann Boris. Amüsement war aus seiner Stimme zu hören. „Er sagt, es gibt einige Dinge zu erledigen.“

Keine Regung zeigte sich in Kais Gesicht. Auch eine Eigenschaft, die er in der Abtei erworben hatte, deren Nützlichkeit sich aber nur manchmal bewehrte. In diesem Augenblick tat sie es. „Und um mir die Entscheidung zu erleichtern, hast du deine

netten Freunde mitgebracht?", fragte Kai voller Sarkasmus und so kalt, wie der Wind, der an seinem weißen Hemd riss und die Blätter rascheln ließ. Er nahm den ruhigen Atem der Person hinter ihm wahr und trotz seiner äußeren Unbewegtheit, suchte er fieberhaft nach einem Ausweg aus dieser Situation.

„Ich spiele mit offenen Karten“, erwiderte Boris, immer noch mit einem amüsierten Unterton in der Stimme. „Du hast die Wahl. Ein Leben in der Abtei, oder...“ Aber Boris musste gar nicht mehr weiter reden. Kai verstand auch so: Oder gar kein Leben. *Was für eine Wahl*, dachte er bitter. Er sah sich schon wieder in den Ketten liegen, ohne eine Chance zu entkommen. Aber er musste es wenigstens versuchen.

Mit einer einzigen Bewegung drehte er sich zu dem Mann hinter ihm um, und trat ihm die Waffe aus der Hand. Dieser keuchte laut auf. Ein gezielter Schlag in den Nacken ließ ihn mit einem Stöhnen zu Boden gleiten. Er war viel zu überrascht und zu langsam obendrein.

Durch einen Adrenalinstoß konnte der junge Russe auch den nächsten Angreifer mit einem Tritt in die Magengegend treffen, der ein paar Schritte zurück taumelte. Doch der Dritte war schneller. Er holte aus, hob den Arm und hätte Kai beinahe den Schaft seiner Waffe auf den Schädel geschlagen, hätte er sich nicht rückwärts fallen lassen und sich rückwärts auf dem Boden abgerollt. So streifte der Schlag seinen Handrücken und ging danach ins Leere. Doch kräftige Hände packten ihn von hinten, bevor er reagieren konnte und ließen ihm keinen Raum. Keuchend versuchte er sich zu befreien, als zum zweiten Mal der Arm mit der Waffe über seinem Kopf schwebte. Das Letzte, was er sah, war Boris' Gesicht, einige Meter entfernt. Sein Lachen drang an Kais Ohr, als er einen harten Schmerz verspürte und die Dunkelheit ihn augenblicklich umfing.

Ein pochender Schmerz weckte Kai. Sofort sah er wieder Boris' Gesicht vor seinem Inneren Auge und anstatt sich zu bewegen blieb er reglos liegen. Er bemühte sich, gleichmäßig und ruhig zu atmen, um niemanden mitzuteilen, dass er wach war. Lieber erst einmal die Lage peilen. Ein schwacher Lichtschein flackerte vor seinen geschlossenen Lidern. Die Luft roch modrig, als wenn Feuchtigkeit in die Wände gedrungen wäre. Genauso fühlte sie sich auch an: kühl und feucht. Seine Kleidung klebte klamm an seinem Körper und er spürte, dass er auf etwas Weichem lag. Es schien, als wäre er alleine in dem Raum, denn außer seinen gleichmäßigen Atemzügen konnte er nur weit entfernte, leise Stimmen vernehmen. Er öffnete langsam die Augen, als er sich sicher war allein zu sein. In dem dämmrigen Licht einer einzelnen Kerze, die auf einem kleinen Tisch in der Mitte des Raumes stand, blickte er sich um. Erst konnte er wenig erkennen, bis sich seine Augen an die Lichtverhältnisse gewöhnt hatten. Er setzte sich von dem schmalen Bett auf, auf dem er gelegen hatte. Es war aus dickem Holz gefertigt und mit schlichter weißer Wäsche bezogen worden. In dem dunklen Licht wirkte es schäbig, als wäre es schon länger nicht mehr gebraucht worden. Kaum hatte er sich an die Kante gesetzt, wurde ihm schwindelig und er brauchte einen Moment, bis der Schwindel verflogen war. Der Schlag hatte eindeutig gesessen.

Er betrachtete die hohen Holztäfelungen und die schweren langen Gardinen vor den Fenstern. Sie waren allesamt vernagelt, und Kai hätte nicht einmal sagen können, ob es Tag oder Nacht war. Von der Decke hing ein alter Kronleuchter, der genauso verstaubt war, wie die restlichen Möbel, allesamt aus dunklem Holz. Das beinhaltete das Bett, einen kleinen Nachttisch, einen großen Kleiderschrank und ein antik wirkendes Schminktischchen an der Wand, mitsamt Spiegel und altmodischem Stuhl.

Kai konnte das Spiegelbild der Kerze erkennen, und Schemen seines eigenen Gesichts. Schnell wandte er sich ab. Ihm kam der Gedanke, dass dies eine der verlassenen Villen war, die sein Großvater erworben hatte, aber nicht benutzte. Sein Blick wanderte über das ebenso dunkle Holz der Tür. Sie war sicher verschlossen, doch das hinderte ihn nicht daran zu ihr zu gehen, um den Stimmen dahinter zu lauschen. Entschlossen stand er auf, und trat nah an die Tür heran.

„... hat sich natürlich gewehrt. Aber das hatten wir ja erwartet. Jetzt ist er an dem befohlenen Ort, bis wir ihn transportieren können.“ Boris Stimme klang verbissen. Sein Russisch war Kai schon immer aggressiver vorgekommen als bei anderen und auch jetzt fiel ihm das auf. Was Boris' Plan war, hatte er von der ersten Minute an gewusst, als er ihn in dem Park gesehen hatte.

Abtei.

„Nein Gaspadin!“, antwortete Boris auf etwas, das Kai nicht hören konnte. Er hatte die üble Befürchtung, dass er mit Voltaire telefonierte. „Noch geht es nicht. Der Stromausfall in diesem Teil Moskaus... Sicher tun wir alles Mögliche, aber ohne Strom lässt der Flugplatz keine...“, versuchte Boris sich zu erklären.

Deshalb also die Kerze, dachte Kai. Er trat einen Schritt zurück. Er hatte vor erst genug gehört. Dabei warf er versehentlich einen alten Schirmständer um. Bei dem Geräusch zuckte er zusammen und stieß einen leisen Fluch aus. Er starrte zur Tür. Boris Stimme war verstummt. Die Tür wurde heftig aufgerissen und ein kräftiger, glatzköpfige Mann stand vor Kai. Mit verbitterter Miene gab er Kai einen heftigen Stoß gegen die Brust. Er machte, um nicht das Gleichgewicht zu verlieren, einige Schritte rückwärts und stolperte über den Holztisch in der Mitte des Raumes. Der Mann drehte sich um und verließ ohne einen Blick zurück das Zimmer und schlug die Tür hinter sich zu. Kai rappelte sich neben dem umgestürzten Tisch auf und warf einen wütenden Blick zur Tür. Ein einfaches „Hör auf zu lauschen!“ wäre angenehmer gewesen. Aber es hätte auch nahezu an ein Wunder gegrenzt wenn einer von Boris Männer sich jemals die Mühe gemacht hätte, ihn nett zu behandeln.

Die plötzliche Wärme an seiner verschmutzten Hose ließ seinen Blick zu dem umgestürzten Tisch wandern. Die Kerze lag daneben. Hastig stand er auf. Die Flammen die bereits hochschlugen und gierig über die Tischplatte leckten knisterten und zischten wütend.

„Verdammt!“, entfuhr es Kai.

Erneut wanderte sein Blick zur Tür. In diesem Moment hörte er, wie eine weitere Tür zuschlug. Seine Augen verengten sich. Er wusste, sie waren fort. Wütend, wie das Zischen der Flammen, riss er mit Schwung einen der Vorhänge von der Gardinenstange und warf sie über das Feuer. Doch das Haus und alle Gegenstände darin, waren so alt, dass die Dielen brannte wie Zunder und die Flammen sich rasend ausbreiteten. Er hatte keine Chance. Die Flammen hatten schon den abgerissenen Vorhang verschluckt. Schweiß lief ihm die Stirn hinunter und die Hitze brannte ihm in den Augen. Er ignorierte es und duckte sich unter den Rauch um zur Tür zu gelangen. Er drückte dagegen, war aber nicht überrascht, dass sie sich nicht bewegte. Seine so selbstverständlich kalte Art ließ ihn selbst in dieser Situation Ruhe bewahren. Er wandte den Rücken zur Tür und blickte auf die Flammen, die hungrig alles zu verschlingen versuchten.